



UKE-STIFTUNG

HAMBURG-EPPENDORF

UKE-Stiftung

**Bringt Ideen zum
Durchbruch**

uke-stiftung.de

Wir lassen Forschung durchstarten

Liebe Leserinnen und Leser,

im UKE sind Lehre, Forschung und Krankenversorgung auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft eng miteinander verzahnt.

Neueste Erkenntnisse können direkt in die klinische Praxis übertragen werden. Der unmittelbare Wissenstransfer vom Labor zum Krankentbett und zurück gewährleistet, moderne Therapieformen schneller zu entwickeln und anzuwenden. Die UKE-Stiftung beschleunigt diesen Schritt in die Medizin von morgen.

800.000 Euro
Fördergelder

13 Forschungs-
projekte

55 Kuratoriums-
mitglieder

Sie ermöglicht eine unabhängige zeitnahe und schnelle Förderung von Forschung und Forschenden am UKE. Unbürokratische Antragsverfahren führen zu raschen Förderentscheidungen und Mittelbereitstellungen. Die von der Stiftung geförderten Forschungsprojekte umfassen dabei ein breites Spektrum der aktuellen medizinischen Herausforderungen wie z. B. die personalisierte Tumorbehandlung, Diabetes oder Demenz.

Einmal jährlich wählt das Kuratorium der UKE-Stiftung die innovativsten Anträge aus und ermöglicht jungen Wissenschaftler:innen die Umsetzung ihrer wegweisenden Ideen. So trägt die UKE-Stiftung zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Hamburg bei.

Wenn Sie mit uns die Medizin von morgen aktiv gestalten möchten, laden wir Sie ein, uns kennenzulernen und unsere Arbeit zu unterstützen.

Herzlichst,



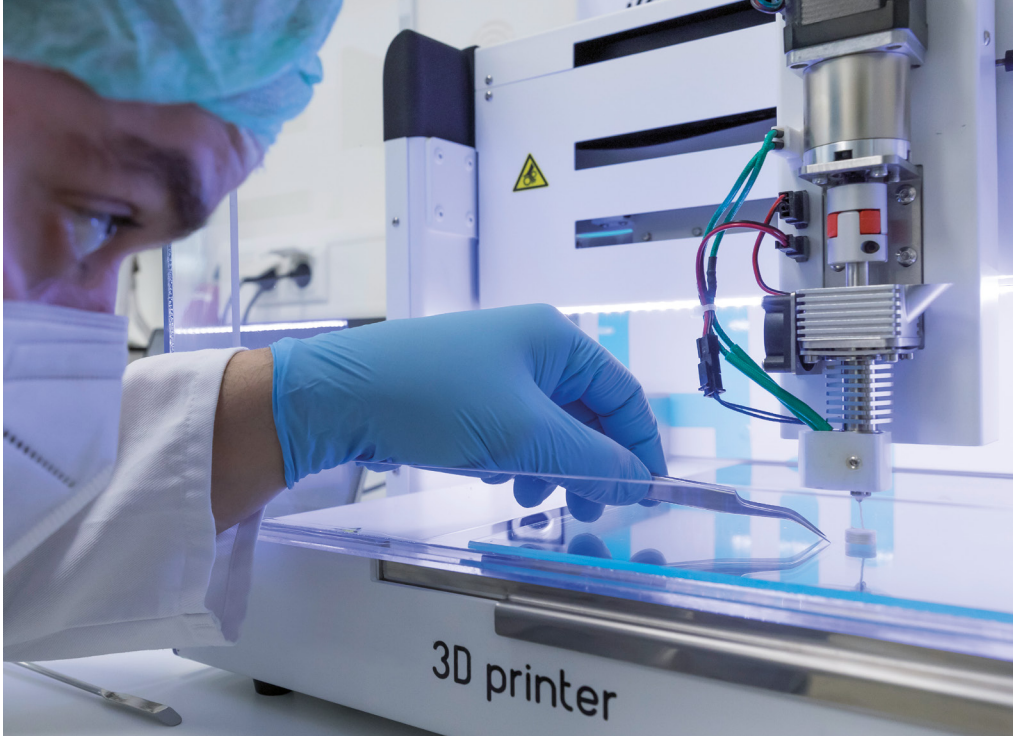
Prof. Dr. Gerhard Adam



Petra Gilb-Julié



Sabine Schoon-Renné



Inhalt

02 Editorial

04 Ausgewählte Forschungsprojekte der UKE-Stiftung

08 Verleihung des Förderpreises der UKE-Stiftung

09 Vorstand, Beirat und Kuratorium

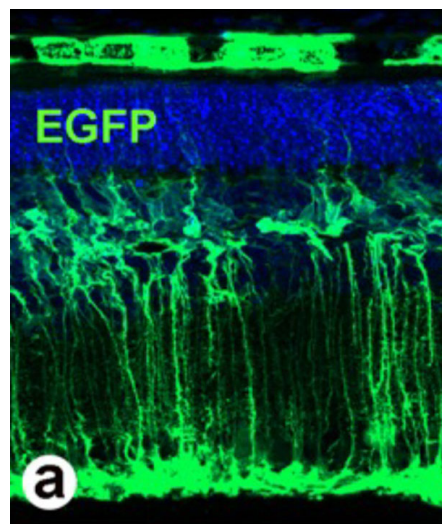
10 Treuhandstiftungen in der UKE-Stiftung

11 Ihr Engagement für die UKE-Stiftung

Schneller von der Idee zur Forschung

Eine Förderung der UKE-Stiftung ermöglicht jungen UKE-Wissenschaftler:innen, jedes Jahr ein zukunftsweisendes Forschungsvorhaben schnell und unabhängig umzusetzen. Wir stellen Ihnen einige Medizin-Highlights vor.

Zwischen einem Förderantrag und der Bewilligung scheinen oft Lichtjahre zu vergehen. Wir als UKE-Stiftung sind entschlossen, diesen Weg zu verkürzen. Unsere Förderung erfolgt durch ein einfaches, jedoch kompetitives Gutachterverfahren bereits ein Vierteljahr nach Antragstellung.



Erblindung bei Kinderdemenz

Der Begriff „Neuronale Ceroid-Lipofuszinosen“ (NCL) fasst eine Gruppe von schweren Speichererkrankungen zusammen, die vornehmlich im Kindesalter auftreten und umgangssprachlich auch als Kinderdemenz bezeichnet werden. Ursachen dieser Erkrankungen sind Fehlfunktionen bestimmter Zellorganellen, der Lysosomen, die für den Abbau von zellfremdem und zelleigenem Material verantwortlich sind. Als Folge dieser Fehlfunktion sammelt sich schädlicher „Müll“ in den Zellen an, und

es kommt zu einem rasch fortschreitenden Verlust von Nervenzellen im Gehirn und in der Netzhaut. Als Folge hiervon verlieren die betroffenen Kinder die Fähigkeit zu gehen, zu denken und zu sprechen sowie ihre Sehkraft bis hin zur Erblindung.

Ziel des Projekts ist, die Degeneration der Netzhaut und den Verlust der Sehkraft durch eine Enzyersatzstrategie zu verlangsamen oder eventuell sogar aufzuhalten. Dieses wird in dieser Arbeit mit Hilfe eines Mausmodells für eine bestimmte Speichererkrankungsform, der CLN1- Erkrankung versucht. Über einen vektorvermittelten Gentransfer soll in der Netzhaut des Versuchstieres eine funktionale Variante eines bei dieser Erkrankung nicht funktionsfähigen Enzyms produziert werden. Dieses Enzym kann dann von den umliegenden Nervenzellen aufgenommen und zu den Lysosomen transportiert werden. Im Idealfall könnte so die Fehlfunktion der Lysosomen korrigiert und damit die Ursache der Erkrankung behoben werden.

Als wichtigstes Ergebnis der durchgeführten Arbeiten konnte ein deutlich verlangsamer Funktionsverlust der Netzhaut im Tierexperiment nachgewiesen werden. Der geförderte Gentherapieansatz stellt eine vielversprechende Behandlungsstrategie dar, die Struktur und Funktion der Netzhaut der betroffenen Patient:innen zu erhalten.



Verschluss der Gallenwege bei Neugeborenen verhindern

Die Gallengangsatresie, ein Verschluss der Gallenwege, ist eine seltene, lebensgefährliche Erkrankung bei Neugeborenen. Unbehandelt sterben diese Kinder im ersten oder zweiten Lebensjahr.

Eine Behandlung basiert derzeit auf chirurgischen Eingriffen: Über eine Darmanastomose, einer Umleitung des Gallengangs, wird die Gallenflüssigkeit in den Darm geleitet. In den ersten Lebensjahren kann so ein Fortschreiten der Erkrankung verhindert oder hinausgezögert werden. Erfolgt die OP zu spät oder ist die Leber bereits schwer verändert, ist die OP weniger erfolgreich.

Für 75 % der Patient:innen wird noch vor dem 20. Lebensjahr eine Lebertransplantation notwendig.

Mit Hilfe eines Gallengangsatresie-Modells wollen die Forscher:innen die Entstehung der Erkrankung besser verstehen und die Grundlage für die Entwicklung einer Therapie schaffen.



Bessere Früherkennung von Bauchspeicheldrüsenkrebs

Tumore der Bauchspeicheldrüse werden häufig erst in fortgeschrittenen Stadien entdeckt. Wegen der oft späten Diagnose und des aggressiven Verlaufs ist diese Krebserkrankung die vierthäufigste tumorbedingte Todesursache in Industrienationen. Sie weist eine 5-Jahresüberlebensrate über alle Stadien von unter 10% auf. Zuverlässige Biomarker zur Früherkennung sowie zur Prognoseeinschätzung oder Überwachung des Therapieansprechens sind derzeit noch nicht verfügbar. Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, eine Methode zu etablieren, mit der sowohl tumorassoziierte Fibroblasten als auch frei zirkulierende Tumorzellen und DNA-Fragmente der Tumoren im Blut von Patient:innen mit einem Pankreaskarzinom erkannt werden können. Die Hypothese ist, dass durch solche Nachweismöglichkeiten die Gesamtnachweisrate von Pankreaskarzinomen anhand einer Blutprobe erhöht werden kann. Weiterhin soll diese Methode für die Prognoseabschätzung und Therapieüberwachung bei Patient:innen mit einem Pankreaskarzinom geprüft werden.

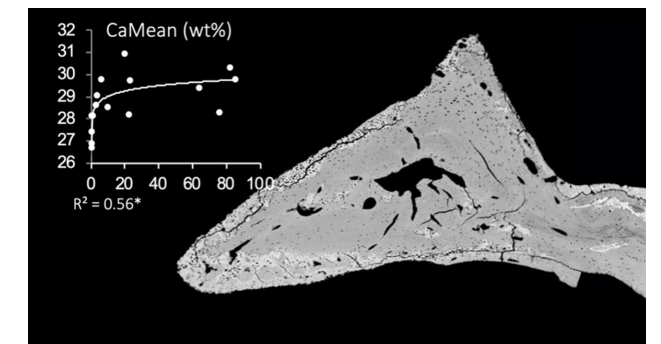


Mit Knochen hören

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Auswirkungen von Genvarianten auf die Gehörknöchelchen und das Hörvermögen zu entschlüsseln und so das Verständnis des auftretenden Hörverlusts bei Patient:innen mit genetischen Knochenerkrankungen zu verbessern.

In dem aktuellen Kooperationsprojekt der Orthopädie, Osteologie und Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde untersuchen UKE-Wissenschaftler:innen daher die Gehörknöchelchen von Mauslinien mit verschiedenen Genvarianten, welche die genetischen Knochenerkrankungen Phosphatdiabetes (X-linked Hypophosphatämie, XLH) und Glasknochenerkrankung (Osteogenesis imperfecta, OI) rekapitulieren. Die Analyse umfasst hochauflösende Bildgebungsverfahren wie Mikro-CT, Histologie, quantitative Rasterelektronenmikroskopie und Fourier-Transform-Infrarotspektrometrie.

Das Forscherteam geht davon aus, dass das Fehlen mechanischer Reize (abgesehen von Vibrationen) zu einer geringeren Knochenumbaugeschwindigkeit mit konsekutivem Verlust an Osteozyten und Hypermineralisation führt. Die hohe Matrixmineralisation unterstützt möglicherweise die Hörfähigkeit, da ein höherer Mineralgehalt zu einem härteren Material führt, das besser geeignet ist, hochfrequente Töne durch das Mittelohr zu übertragen.



Neue Ausstattung für das Perinatalzentrum des UKE

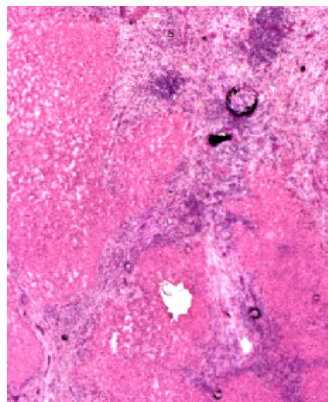
Ein Muttermilch-Pasteurierer ermöglicht es, gespendete Muttermilch optimal zu nutzen, um insbesondere diejenigen Neugeborenen zu schützen, die aufgrund ihrer Frühgeburtlichkeit anfälliger für schwere Erkrankungen sind. Der Prozess der Muttermilch-Pasteurisierung spielt eine Schlüsselrolle in diesem Versorgungsprozess. Durch die Pasteurisierung wird sichergestellt, dass potenziell pathogene Keime und Krankheitserreger effektiv eliminiert werden. Dies ist von entscheidender Bedeutung, um die Übertragung von Infektionen auf die empfindlichen Frühgeborenen zu verhindern.

Bei speziellen Krankheiten von Neugeborenen und Säuglingen, die vorübergehend fettfrei ernährt werden müssen, gibt es die Möglichkeit, bei entsprechender Ausstattung die Muttermilch zu zentrifugieren und dann verfüttern zu können. Damit ermöglicht man den Gebrauch von Muttermilch, die sonst verworfen werden müsste.

Die Anschaffung des zusätzlichen Muttermilch-Pasteurierers und einer Zentrifuge sind wichtig für die Gesundheit der Frühgeborenen, die auf diese Unterstützung angewiesen sind.



Methode zur Heilung von Lebererkrankungen



Die primär sklerosierende Cholangitis (PSC) ist eine rätselhafte und chronisch fortschreitende Entzündung der Gallengänge. Aktuell gibt es keine Therapie, die die Ursachen beseitigen könnte. Entsprechend führt die PSC zum Leberversagen und Tod, sofern kein Organ zur Transplantation bereitsteht. Mit einer neuartigen Untersuchungsmethode, der Einzelzell-Sequenzierung, konnte erstmalig ein Atlas der T-Zellen innerhalb der Leber mit immunvermittelter Lebererkrankung erstellt werden. Auf diese Weise fand das Forscherteam des UKE eine bisher unentdeckte Zellpopulation in direkter Nähe zu den entzündeten Gallengängen: geweberesidente naive CD4+ T-Zellen. Vieles deutet darauf hin, dass diese Zellen in Zusammenhang mit entzündlichen Lebererkrankungen stehen. In Experimenten möchte das Forscherteam die Richtigkeit seiner Annahme untersuchen und damit zum Verständnis der Interaktion von Immunzellen im Gewebe bei immunvermittelten Lebererkrankungen beitragen. Die Ergebnisse können die Grundlage für einen therapeutischen Nutzen bilden.



Frühgeburten frühzeitig verhindern

Die „Frühgeburt“ ist weltweit die häufigste Ursache für ein Versterben oder eine schwere Schädigung des Kindes rund um die Geburt und die damit einhergehenden Einschränkungen der Lebensqualität. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKE erforschen seit einiger Zeit die immunologischen Ursachen von Frühgeburten, um durch das Identifizieren assoziierter Mechanismen neue therapeutische Ansätze zu finden.

Aktuelle Forschungsdaten weisen darauf hin, dass in vielen Fällen von Frühgeburtslichkeit eine Störung der Immunabwehr zwischen Fötus und Mutter zugrunde liegt. Es bedarf einer spezifischen Anpassung der mütterlichen Immunantwort, um eine Abstoßung des Fötus durch die Mutter zu verhindern. Eine verminderte Zahl von regulatorischen T-Zellen ist mit einem erhöhten Frühgeburtsrisiko assoziiert.

Dieser Ansatz wird ein besseres Verständnis über die Rolle des mütterlichen Immunsystems bei der Frühgeburtslichkeit ermöglichen und ggf. neue Therapieoptionen eröffnen.



Mit der Zahnbürste gegen Demenz

Die Demenz ist eine neurodegenerative Erkrankung, bei der Nervenzellen allmählich verloren gehen. Die anatomisch bedingte räumliche Nähe von Mundhöhle und Gehirn hat zur Folge, dass orale Bakterien das Gehirn leicht über den Blutkreislauf (Oral-Brain-Axis) oder über den Nervus trigeminus erreichen können.

Im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des UKE wird erforscht, ob der Leitkeim der chronischen Parodontitis (*Porphyromonas gingivalis*) für die Entzündungsprozesse im Gehirn mitverantwortlich sein kann. Dafür werden erstmalig State-of-the-Art MRT-Imaging-Techniken bei zahnmedizinisch detailliert charakterisierten Proband:innen eingesetzt, um in einer groß angelegten repräsentativen Kohortenstudie – der Hamburg City Health Study (HCHS) – den Einfluss der Parodontitis auf Hyperintensitäten der weißen Hirnsubstanz (WMH) und stumme Hirninfarkte zu untersuchen. So können neue Erkenntnisse zur Entstehung der Demenz gewonnen werden.

Ziel dieser Studie ist es weiter, Gehirn-MRT-Daten mit Daten des oralen Mikrobioms und der Zahnuntersuchung zu verknüpfen, um einen Screeningtest zu entwickeln, der zuverlässig Hochrisikopatient:innen für eine durch Parodontitis bedingte Demenzerkrankung identifiziert.



Wie beeinflussen Zuckermoleküle die Entwicklung von Hautkrebs

Das maligne Melanom ist ein aggressiver bösartiger Tumor der Haut. In fortgeschrittenen Tumorstadien ist das maligne Melanom die häufigste tödlich verlaufende Hauterkrankung und für mehr als 90 % der Todesfälle aller Hautmalignome verantwortlich. Der Erfolg moderner Krebstherapien basiert entscheidend auf der Infiltration von Immunzellen in das Tumorgewebe.

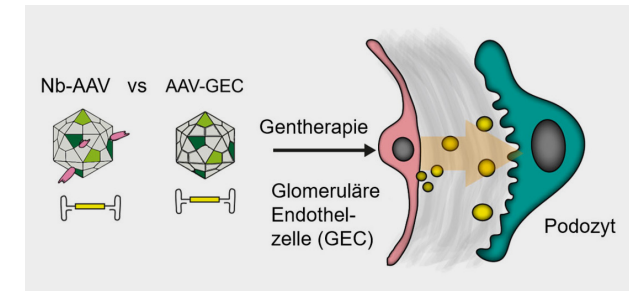
Bestimmte Zuckermoleküle an der Oberfläche von Krebszellen regulieren die Wechselwirkung der Zelle mit ihrer Umgebung. Eines der häufigsten Zuckermoleküle, welches von Melanomzellen produziert wird, ist das Heparansulfat (HS). Im Tumormikromilieu ist das HS maßgeblich für die Bildung neuer Blutgefäße und die Rekrutierung von Immunzellen verantwortlich. Genaue Einblicke in die Funktionsbeziehung zwischen der Struktur des HS und der biologischen Wirkung fehlen allerdings.

Ziel der Forschungsarbeit ist daher die Entschlüsselung der HS-Strukturen, die die Tumorentwicklung steigern oder hemmen. Eine Modulation der HS-Biosynthese soll die Rekrutierung tumorunterdrückender Immunzellen steigern. Die Ergebnisse sollen zur Verbesserung gegenwärtiger Krebstherapien beitragen.



Virtual Reality: Neue Lehrmethode im Medizinstudium

Bei einem Notfall muss jeder Handgriff sitzen. In einer Pilotstudie im Jahr 2019 zeigte sich, dass der Lernzuwachs der Studierenden im VR-Training in einigen Bereichen deutlich besser ist als im konventionellen Training. Gleichzeitig zeigten sich Schwächen des VR-Trainings in technischen und haptischen Bereichen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKE wollen jetzt eine neue, verbesserte Software programmieren und die aktualisierte Ausbildung in einer weiteren Studie erneut bewerten.



Entwicklung von Gentherapien für Nierenerkrankungen

Der Mangel an zellspezifischen Therapien in der Niere stellt eine große Herausforderung dar, da viele systemische Behandlungen die Zielzellen nicht effizient erreichen und dadurch weniger wirksam sind. Adeno-assoziierte Viren (AAV) bieten eine vielversprechende Plattform für eine gezielte Gentherapie und Genübertragung, doch natürliche AAV-Serotypen zeigen oft eine unzureichende Spezifität und Effizienz in Nierenzellen. Mittels einer AAV-Bibliothek konnten wir nun eine AAV-Variante identifizieren, die spezifisch die glomerulären Endothelzellen infiziert.

In diesem Projekt kombinieren wir die AAV-Variante mit Nanobodies – Kleinstantikörpern, die gezielt Zelloberflächenmoleküle erkennen, um diese noch weiter zu optimieren, zu validieren und die Spezifität zu erhöhen. Mit dieser Variante möchten wir dann spezifisch Gene in glomeruläre Endothelzellen übertragen und eine Entzündung in der Niere über Botenstoffe modulieren. Zudem entwickeln wir AAVs, die gegen benachbarte Podozyten gerichtet sind, um auch diese Zellen präzise zu transduzieren.

Mit dieser Plattform möchten wir neue Gentherapien entwickeln, die im Mausmodell getestet und validiert werden. Ziel ist es, die Behandlung von immunvermittelten und genetisch bedingten Nierenerkrankungen zu verbessern.



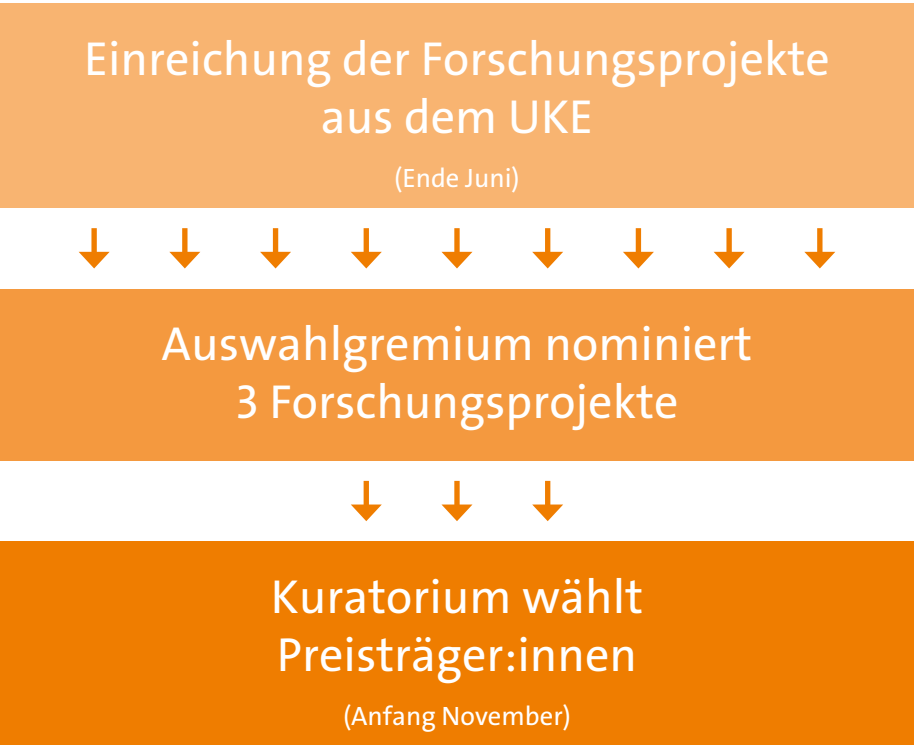
Verleihen Sie den Förderpreis der UKE-Stiftung

Als Stifter:in und Zustifter:in entscheiden Sie bei der Stimmvergabe einmal im Jahr mit, welches wegweisende Forschungsprojekt einen der begehrten Förderpreise der UKE-Stiftung erhält.

Die Projekte der Stiftung greifen die großen medizinischen Herausforderungen, darunter Krebs, Diabetes oder Demenz auf. Innovative Spitzenforschung ist die einzige Antwort auf diese Krankheiten. Wir bringen diese Forschung mit voran – vor allem durch unseren Förderpreis.

Einmal jährlich heißt es: „And the Winner is“. Junge Forscher:innen begeistern uns mit Visionen, Mut und

Kreativität – wir geben ihnen die Mittel, um ihre Spitzenforschung zu finanzieren. In kürzester Zeit reichen wir die Stiftungserträge an die siegreichen Bewerber:innen weiter. Die Arbeit kann beginnen. Neben der Forschung liegt uns die exzellente Ausbildung der Ärzt:innen und die Krankenversorgung am Herzen. Alle drei Eckpfeiler sind wichtig, damit unsere Stiftungsarbeit etwas bewegt. Die Satzung der Stiftung informiert Sie über weitere Fördermöglichkeiten in Lehre und Krankenversorgung.



Einmal jährlich entscheiden der Vorstand und das Kuratorium gemeinsam, welche Projekte gefördert werden.

Prof. Dr. Gerhard Adam,
Vorstandsvorsitzender

Stiftungs- vorstand



Prof. Dr. Gerhard Adam,
Vorstandsvorsitzender



Petra Gilb-Julié,
Stellv. Vorstandsvorsitzende



Sabine Schoon-Renné,
Vorständin

Stiftungs- beirat



Prof. Dr. Guido Heydecke

Kuratoriums- vorstand



Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst,
Vorstandsvorsitzende



Prof. Dr. Stefan W. Schneider,
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Kuratoriumsmitglieder

Prof. Dr. Gerhard Adam, Klinikdirektor Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Nuklearmedizin, UKE	Prof. Dr. Michael Amling, Direktor Institut für Osteologie und Biomechanik (IOBM), UKE	Dr. Torsten Angermann, Geschäftsführer Horst F. G. Angermann GmbH	Prof. Dr. Frank Timo Beil, Klinikdirektor Orthopädie & Ärztlicher Direktor und Direktor der orthopädischen Kliniken, Klinikum Bad Bramstedt	Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler, Klinikdirektor Poliklinik für Parodontologie, Präventive Zahn- medizin und Zahnerhaltung, UKE
Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Ärztlicher Leiter Universitäres Herz- und Gefäßzentrum Hamburg und Klinikdirektor Klinik für Kardiologie, UKE	Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, Klinikdirektor II. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE	Prof. Dr. Dr. Marco Blessmann, Chefarzt Abteilung für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, UKE	Prof. Dr. Martin Carstensen, Vorstandsvorsitzender des Freundes- und Förderkreises des UKE e.V.	Claus-Edmund Danger, Architekt
Renate Danger	Günter Elste, Bis 2021 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburger Sparkasse	Prof. Dr. Larissa Fabritz, Oberärztin Klinik und Poliklinik für Kardiologie, UKE	Prof. Dr. Margit Fisch, Klinikdirektorin Klinik und Poliklinik für Urologie, UKE	Prof. Dr. Jürgen Gallinat, Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, UKE
Prof. Dr. Christian Gerloff, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender UKE	Petra Gilb-Julié, Leiterin Stabsstelle Fundraising, UKE	Prof. Dr. Burkhard Göke, Bis Ende 2022 Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE	Prof. Dr. Thilo Hackert, Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, UKE	Prof. Dr. Guido Heydecke, Klinikdirektor Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, UKE
Prof. Dr. Samuel Huber, Klinikdirektor I. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE	Prof. Dr. Tobias Huber, Klinikdirektor III. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE	Marcus-C. Huckfeldt-Weber, Geschäftsführender Gesellschaf- ter Adolf Weber Grundbesitz und Projektgesellschaft	Prof. Dr. Jakob R. Izicki, Ehem. Klinikdirektor Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, UKE	Ian Kiru Karan, Unternehmer, Wirtschafts- senator a. D.
Prof. Dr. Paulus Kirchhof, Klinikdirektor Klinik für Kardiologie, UKE	Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Bis 2020 Dekan des UKE	Lydia Kortenkamp-Adam	Prof. Dr. Nicolaus Kröger, Ehem. Klinikdirektor Klinik für Stammzelltransplantation (KMT), UKE	Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst, Vorstandsvorsitzende Joachim Herz Stiftung
Prof. Dr. Ansgar W. Lohse, Klinikdirektor I. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE	Ute Louis, Geschäftsführende Gesellschaf- terin Ute Louis Vermögens- und Verwaltungs GmbH	Prof. Dr. Tim Magnus, Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Neurologie, UKE	Dr. Christina Meigel-Schleiff, Kaufmännische Leiterin Zentrum für Psychosoziale Medizin, UKE	Dipl.-Kffr. Ute Niendorf, Kaufmännische Leiterin Zentrum für Experimentelle Medizin, UKE
Prof. Dr. Philipp Osten, Institutsdirektor Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, UKE	Dr. Holger Otte, Vorsitzender des Aufsichtsrats der BDO AG Wirtschaftsprüfungs- gesellschaft	Prof. Dr. Mark Praetorius, Stellvertretender Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, UKE	Prof. Dr. Klaus Püschel, Bis 2020 Institutsdirektor Institut für Rechtsmedizin, UKE	Prof. Dr. Dr. Thomas Renné, Institutsdirektor Institut für Klini- sche Chemie und Laboratoriums- medizin, UKE
Franziska Rickmers	Prof. Dr. Stefan W. Schneider, Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venero- logie, UKE	Sabine Schoon-Renné, Bereichsvorständin comdirect bei der Commerzbank AG	Axel Octavio und Anne Schroeder	Hermann Schwahn, Ehem. CFO und General- bevollmächtigter der Gerhard D. Wempe KG Hamburg
Prof. Dr. Blanche Schwappach- Pignataro, Dekanin und UKE-Vorstandsmitglied	Prof. Dr. Martin Spitzer, Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, UKE	Verena Strasoldo, Geschäftsführerin der Jung-Stiftung für Wissenschaft und Forschung	Dr. Rainer Süßenguth, Bis 2024 Leiter der Stabsstelle Fördererbetreuung und Fundraising, UKE	Prof. Dr. Götz Thomalla, Klinikdirektor Klinik und Poliklinik für Neurologie, UKE
Dr. Detlef Thomsen, Notar a. D.	Eveline Velten			



UKE-STIFTUNG

HAMBURG-EPPENDORF

UKE-Stiftung c/o Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52, 20246 Hamburg, Haus O 35 (Eingang Ost)
E-Mail: Kontakt@UKE-Stiftung.de

BANKVERBINDUNGEN

UKE-Stiftung

Berenberg Bank

IBAN: DE07 2012 0000 0067 7220 09

BIC: BEGODEHHXXX

UKE-Stiftung

Hamburger Sparkasse

IBAN: DE52 2005 0550 1500 4677 49

BIC: HASPDEHHXXX

Gestalten Sie Ihr philanthropisches Engagement wirksam

Mit einer Treuhandstiftung unter dem Dach der UKE-Stiftung profitieren Sie von wesentlichen Vorteilen: einfache Gründung – steuerliche Vorteile – hohe Flexibilität.

Huckfeldt-Weber Kinderstiftung

„Als Familienunternehmer mit tiefen Wurzeln in Hamburg sehe ich es als meine Verantwortung, über das wirtschaftliche Handeln hinaus einen sozialen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Mit der Huckfeldt-Weber Kinderstiftung möchten wir die Kindermedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf nachhaltig stärken und Forschungsprojekte fördern. Kinder sind unsere Zukunft – doch nicht alle starten mit den gleichen Voraussetzungen ins Leben. Das Ziel unserer Stiftung ist es, direkt und wirkungsvoll dort zu unterstützen, wo medizinische Hilfe und neue Erkenntnisse über Leben und Gesundheit der kleinen Patienten entscheiden.“

Marcus-C. Huckfeldt-Weber

Weitere Informationen finden Sie unter huckfeldtweberkinderstiftung.de



CER Danger Treuhandstiftung

„Als dankbare Patienten fördern wir seit Jahrzehnten ärztliche Leistungen im UKE, insbesondere in der Kindermedizin. Begonnen haben wir mit der Unterstützung von kleinen Patient:innen und ihren Familien, die außerhalb Hamburgs wohnten und finanzielle Mittel für Anreise und Hotelübernachtungen benötigten. Für die Dermatologische Onkologie haben wir einen Promotionspreis gestiftet.

Mit der im Jahre 2023 gegründeten CER Danger Treuhandstiftung unter dem Dach der UKE-Stiftung engagieren wir uns heute im besonderen Maße für die Kinderaugenheilkunde, die Dermatologische Onkologie und die Wiederherstellungschirurgie im UKE.

„Giving back“ ist unsere Devise.“

Renate und Claus-Edmund Danger



Machen Sie Spitzenforschung möglich: mit uns

Hinter mutigen Forscher:innen stehen überzeugte Förder:innen. Werden Sie Teil dieser großartigen Idee: Unterstützen Sie unsere Stiftung mit einer Spende, einer Zustiftung oder Ihrem Nachlass. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Engagieren Sie sich als

- I Privatperson
- I Unternehmen
- I Treuhandstiftung
- I Nachlassgeber:in

In der UKE-Stiftung

- I Treiben Sie den gesellschaftlichen Diskurs über die Medizin der Zukunft mit voran.
- I Entscheiden Sie mit, für welche Zwecke Ihr Kapital dauerhaft eingesetzt wird.
- I Fördern Sie nachhaltig.
- I Genießen Sie besondere Nähe zu wissenschaftlicher Kompetenz und Forschung.
- I Haben Sie regen Austausch mit anderen Stifter:innen z. B. im Rahmen der Kuratoriumssitzungen.

Prof. Dr. Gerhard Adam und Petra Gilb-Julié freuen sich auf Sie.

Gern beantworten wir Ihre individuellen Fragen rund um die UKE-Stiftung und zu Möglichkeiten Ihres Engagements.

Für ein persönliches Gespräch stehen wir gern jederzeit zur Verfügung.



Prof. Dr. Gerhard Adam, Vorstandsvorsitzender

Telefon: +49 (0) 40 7410-54029

E-Mail: adam@uke-stiftung.de



Petra Gilb-Julié, Stellv. Vorstandsvorsitzende

Telefon: +49 (0) 40 7410-58384

E-Mail: gilb-julie@uke-stiftung.de